

# Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktionsort: Tagesblatt Riesa,  
Gernsuf Nr. 20.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des  
Rats der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Riesa.

Postfachkonto: Dresden 1330  
Groszstraße Riesa Nr. 52.

Nr. 124.

Mittwoch, 28. Mai 1924, abends.

77. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Bezugspreis**, gegen Vorauszahlung, für Monat 2 M. 50 Pf., durch Post, 2 M. 25 Pf. durch Boten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. **Anzeigen** für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 3 mm hohe Grundschriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt ertücht, wenn der Betrag verfällt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wichtige Unterhaltungsbeilagen "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Anzeigen- oder der Verlagsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. **Statensdruck und Verlag:** Langer & Winterlich, Riesa. **Geschäftsstelle:** Grotzstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

## Ausweg aus dem Chaos?

**W.D.** Der Rücktritt der Reichsregierung, der auf einen Beschluß der Deutschen Volkspartei hin erfolgte, hat die bisher bestehende Arbeitsgemeinschaft zwischen der Deutschen Volkspartei, dem Zentrum und den Demokraten zerlegt. Diese drei Gruppen werden nun den Deutschnationalen nicht mehr als ein geschlossener Block gegenüber treten, sondern jede von ihnen erhält ihre volle Handlungsfreiheit zurück. In den deutschnationalen Kreisen glaubt man daher, daß es nunmehr erheblich leichter würde, ein Kabinett unter deutschnationaler Führung zu bilden zu bringen. Man ist der Unterstützung der Deutschen Volkspartei gewiß, die es mit großer Entschiedenheit abgelehnt hatte, die Bedingungen eines Eintritts der Deutschnationalen in die Regierung zu erschweren. Der formelle Beschluß der volksparteilichen Reichstagsfraktion, in welchem die Forderung nach Rücktritt der Regierung ausgesprochen wurde, erfolgte noch vor dem Zusammentritt der deutschnationalen Reichstagsfraktion, doch damit eine neue Situation geschaffen war, die es den Deutschnationalen erleichterte, alle Bedingungen des Zentrums und der Demokraten abzuschleichen.

Reichspräsident Ebert hat inzwischen die deutschnationalen Führer beauftragt, die Bildung der neuen Regierung in die Hand zu nehmen. Es muß nun abgewartet werden, ob es ihnen gelingt, eine arbeitsfähige Mehrheit im neuen Parlament zu erhalten, mit der sie an die Lösung der schwebenden Probleme herantreten können. Nach der Auffassung der volksparteilichen Kreise wäre die Bildung einer Reichsregierung der letzte Ausweg, den man bei dem gegenwärtigen parlamentarischen Chaos beschreiten könnte. Ohne die Unterstützung der Deutschnationalen ist eine Regierung im neuen Reichstagsgebäude undenkbar, aber auf der anderen Seite können auch die gemeinsamen Bemühungen der Deutschnationalen und der Volkspartei nicht zu einem Erfolg führen, wenn ihnen eine geschlossene Gegenpartei des Zentrums, der Demokraten und der Sozialdemokratie gegenübersteht, die noch durch die 82 kommunistischen Abgeordneten verstärkt würde. Es bleibt daher die einzige Lösung, daß das Zentrum sich im letzten Augenblick gezwungen sieht, sich an der Bildung eines Reichskabinetts zu beteiligen. Die Aussichten hierzu sind aber zur Zeit sehr gering. Das Zentrum erklärt, es werde sich unter keinen Umständen der Führerschaft der Deutschnationalen unterwerfen. Man kommt, was will, die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei, die sich festlich genug äußern, die Führung der Politik in die Hand zu nehmen, müßen sich allein auf ihre Kräfte verlassen. Hinter dieser Auffassung steht besonders der linke Flügel, der sich der Hoffnung hingibt, daß eine deutschnationalen Regierung innerhalb von wenigen Wochen vollständig abgewirtschaftet haben werde. In ähnlicher Weise kündigen die demokratischen Führer ein vollständiges Fiasko der Deutschnationalen an, die nach ihrer Meinung ihre ganze Kraft lediglich aus der jahrelangen verantwortungslosen Opposition, nicht aber durch politisches Verantwortungsbewußtsein geschöpft hätten.

Die deutschnationalen Führer leben der Entwicklung mit großer Inverehrung entgegen. Sie erklären, daß sie entschlossen seien, die Führung des Landes in die Hände starker Männer zu legen, die sich von der Abhängigkeit vom Parlament im gegebenen Augenblick frei zu machen wüßten. Der deutsche Parlamentarismus sei mit dem Auseinanderfallen der gegenwärtigen Regierungskoalition seiner letzten starken Stütze beraubt. Er werde nunmehr zusammenbrechen und einer Neuordnung Platz machen müssen, die das Schicksal des Volkes in die Hände zielbewußter Persönlichkeiten legen werde.

Die Sozialdemokraten spielen zunächst die Rolle des besüßigten Aufsehers. Sie spenden den Deutschnationalen höflichen Besuch, indem sie behaupten, daß die deutschnationalen Führer es nicht besser hätten fertig bringen können, sich der furchtbarsten Blamage auszuliefern. Offenbar sind die Sozialdemokraten der Meinung, daß die im Lager der bürgerlichen Parteien eingetretene Zersplitterung zu einer schweren Niederlage der Reichsparteien führen werde. Die sozialdemokratische Opposition mag aber lediglich dem Zentrum und den Demokraten ernstliche Sorgen. Die Deutsche Volkspartei, die sich jetzt entschlossen hat, mit der deutschnationalen Partei ein Bündnis zusammen zu geben, glaubt, daß die Bekämpfung der Sozialdemokratie für die überaus große Mehrheit des deutschen Bürgertums eine gemeinsame Angelegenheit sei, die letzten Endes die bestehenden inneren Gegensätze überbrücken werde.

## Abbruch der Verhandlungen im sächsischen Bergarbeiterkonflikt.

**Berlin.** Wie die "Ill." von bergbaulichen Kreisen erzählt, sind die **Einstigungsverhandlungen** für den sächsischen Steintohlenbergbau, die gestern nachmittag im Reichsarbeitsministerium stattfanden, **ergebnislos verlaufen**. Ob es nochmals zu neuen Verhandlungen kommen wird, erscheint zweifelhaft. Es ist daher für den sächsischen Berg mit der **Fortdauer des Streiks** zu rechnen.

## Des Himmelfahrtstages wegen

kommt die nächste Ausgabe vom Rieser Tageblatt am Freitag, den 30. Mai 1924, nachmittags heraus. Täglich Angelegenheiten von früh 8 bis abends 6 Uhr (morgen Donnerstag von 11 bis 12 Uhr mittags) in der Geschäftsstelle des Tagesblattes, Grotzstraße 59.

## Stürmische Reichstagsöffnung.

abg. Berlin, 27. Mai 1924.

Schon lange vor Beginn der Sitzung sind die Publikums-tribünen überfüllt. In der Diplomatenloge haben der englische Botschafter Lord d'Abernon, der amerikanische Botschafter Bonahan und Mitglieder der französischen, der polnischen, der belgischen, der italienischen und der Tschechoslowakischen Gesandtschaften Platz genommen.

Schon vor 3 Uhr betreten zahlreiche Abgeordnete den Saal. Einige von ihnen erkennen man sofort als Realisten, weil sie mit brennender Zigarre hereinkommen. Der Kommunist Epstein, mit einem schwarzen Fackelstempel angetan, sät längere Zeit mit dampfender Pfeife auf seinem Platz.

Eine Tagesordnung liegt noch nicht vor, auch amtliche Drucksachen sind noch nicht verteilt worden. Auf der Presse-tribüne haben sich zahlreiche Fotografen eingeblendet. Die Bänke für die Reichsminister sind leer, die Bänke der Landesregierungen sind fast besetzt, auch die Mitglieder des Reichsrats haben sich nahezu vollständig eingeblendet. Unter den Abgeordneten sieht man u. a. auch die bisherigen Minister Dr. Stresemann und Dr. Schuler. Der bisherige Reichskanzler Marx ist zu Beginn der Sitzung nicht anwesend. Lundenhoff hat als einer der ersten sich auf seinem Platz eingeblendet. Als die bekannte Wortkämpferin auf dem Gebiete der Heimarbeit Frau Behm (Dnat.) erscheint, geht Lundenhoff auf sie zu und begrüßt sie aus herzlichen. Bald darauf erscheint auch Tirbit, der von seinen Freunden lebhaft begrüßt wird. Auch der junge Fürst Otto v. Bismarck erscheint im Saal.

Um 3 Uhr 20 Minuten betritt der Alterspräsident, der Abg. **Wolff-Botha** (Soz.) den Saal und nimmt am Präsidium Platz.

Er eröffnet die erste Sitzung des Reichstags. **Sofort** sehen die Kommunisten mit einem furchtbaren Lärm ein. Sie schreien im Chor: Heraus mit den politischen Gefangenen! Die kommunistischen Frauen schlagen mit den Fäusten auf den Tisch. Auf einmal erheben aus den kommunistischen Reihen schrille Pfeife, die Abgeordneten der übrigen Parteien stehen stumm diesem Treiben zu. Als einige lachen, schreien die Kommunisten: Wir werden Euch das Lachen einträufeln! Schlagt sie in die Fresse! Wenn sie lachen. (Auch minutenlanges tobendes Lärm. — Protestrufe bei den übrigen Parteien.) Der Alterspräsident dringt mit seiner schwachen Stimme nicht durch. Blödsinn begibt sich der kommunistische Abg. **Rah**, ehe noch der Reichstag konstituiert ist und ehe er das Wort erhalten hat, auf die Rednertribüne und verliest einen Antrag, der die sofortige Freilassung der politischen Gefangenen fordert. (Lebhafter Widerspruch bei den anderen Parteien.) Es herrscht minutenlanges Lärm. Die Kommunisten schreien und toben, die Vertreter der anderen Parteien rufen: Schluß. Der Abg. **Rah** beantragt, seinen Antrag sofort auf die Tagesordnung zu setzen. Als er gerade hat, rufen die Kommunisten furchtbar: Weis! Der Alterspräsident stellt dann fest, daß er das älteste Mitglied des Hauses ist, da er am 28. April 1846 geboren ist. Er übernimmt das Amt mit dem lebhaftesten Wunsch, daß die auf den neu gewählten Reichstag gerichteten Hoffnungen sich erfüllen mögen. (Sturm, Gelächter bei den Komm.)

Zu Schriftführern werden ernannt die Abgg. **Philipp** (Dnat.), **Frau Teich** (Str.), **Frau Annes** (Soz.), **Eichhorn** (Komm.). Sie nehmen am Präsidium Platz, und der **Ramendaufer** beginnt. Wenn ein kommunistischer Abgeordneter aufgerufen wird, der sich augenblicklich in Haft befindet, rufen die Kommunisten furchtbar: Heraus mit den politischen Gefangenen! Als Dr. **Weytschid** (Soz.) sich nicht meldet, rufen die Kommunisten: Ist auf Geschäftsreisen befindlich! (Heiterkeit.) Beim Namensaufruf des Abg. **Wanninger** (Bayer. Vp.) rufen sie: Justizverweigerer! Schut! Als ein weiterer kommunistischer Abgeordneter aufgerufen wird, der in Haft ist, rufen die Kommunisten: Er sitzt im Gefängnis, und Lundenhoff sitzt im Reichstag! Bei dem Namen **Lundenhoff** erheben die Kommunisten ein ohrenbetäubendes Geschrei. Die Nationalsozialisten antworten mit Pfeifen. Lundenhoff lächelt und verneigt sich spöttisch zu den Kommunisten. Der Abg. **Schelem** (Komm.) hebt eine blaue Brille hoch, die er dann auf den Tisch des Hauses niederlegt. Der **Varn** dauert längere Zeit an.

Als der Kommunist **Schelem** aufgerufen wird, antwortet er: Hier, ich werde Euch schon noch auftragen. (Gelächter.) Der Name **Schelem** wird von den Kommunisten

mit Mufen: **Wul**, **Nieder** mit dem Vertreter, **Blutband!** begrüßt. Beim Namen **Solmann** rufen Scholem: **Sind Sie** noch nicht drüber bei den Deutschen? **Als von Tirbit** aufgerufen wird, verankerten die Kommunisten ein Pfeifkonzert auf den Financern. Die Abgg., die beim ersten Aufruf nicht geantwortet haben, werden dann zum zweiten Male aufgerufen. Hierbei wiederholen sich immerfort die lauten Rufe der Kommunisten: **Im Gefängnis! In Schut!** usw. Als bei dem Namen **Schelem** auch einige Nationalsozialisten antworten: **Im Gefängnis!** rufen die Kommunisten ihnen zu: **Ihr könnt das noch nicht, Ihr müßt das noch lernen!** (Heiterkeit.)

Als der Namensaufruf beendet ist, rufen die Kommunisten: **Das ist ein schöner Stall beisammen.** Die Schriftführerin **Frau Annes** verliest die Liste der eingegangenen Vorlagen; darunter befinden sich die Sachverständigen-Gutachten, einige Verträge mit den Nachbarstaaten, eine Denkschrift über die Verfassungsfragen und ein Bericht der Reichsschuldenkommission für 1924.

Darauf tritt eine **Pause** ein, während der die Schriftführer die Präzisen des Reichstages leitenden.

Alterspräsident **Wolff** teilt das Ergebnis des Namensaufrufs mit, daß **449 Abgeordnete** anwesend sind, der Reichstag also beschlußfähig ist.

Es werden dann eine ganze Reihe kommunistischer und nationalsozialistischer Anträge verlesen, in denen die Aufhebung des Ausnahmezustandes im Weiche und in Bayern und die Freilassung der in Haft befindlichen Abgeordneten verlangt wird. Außer verschiedenen kommunistischen Abgeordneten ist der nationalsozialistische Abgeordnete **Schelem** in Haft.

Abg. **Rah** (Komm.) verlangt die sofortige Beratung der Haftbefreiungsanträge. Er protestiert zugleich dagegen, daß sich im Vorraum des Sitzungssaales Polizei aufhält.

Abg. **Tittmann** (Soz.) erklärt die Zustimmung seiner Partei zu den Haftbefreiungsanträgen. Diese Anträge könnten aber erst zur Abstimmung kommen, nachdem der Reichstag sich konstituiert und sein Präsidium gewählt habe.

Abg. **Schelem** (Komm.) verlangt die sofortige Beratung der Anträge.

Abg. **Fehrenbach** (Str.) verweist auf die Geschäftsordnung und hält es für unzulässig, daß vor der Wahl des Präsidiums solche Anträge beraten werden.

Alterspräsident **Wolff** stimmt dem zu und erklärt, auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung werde gefaßt werden: 1. Wahl des Präsidiums, 2. die Anträge auf Freilassung der in Haft befindlichen Abgeordneten.

Abg. **von Graefe** (Nationalsoz.) widerspricht der Auffassung des Abg. **Fehrenbach** und beantragt, an die erste Stelle der morgigen Tagesordnung die Haftbefreiungsanträge zu setzen.

Abg. **Koenen** (Komm.) beantragt, außerdem noch die Anträge auf Befreiung aller politischen Gefangenen und auf Aufhebung des Ausnahmezustandes und des Verbots der "Roten Fahne" vor der Wahl des Präsidiums zu erlegen.

Darauf tritt Abg. **Thälmann** (Komm.) aus Rednerpult und protestiert gegen die Polizei der Schiedsrepublik und schlägt mit einem Hock auf die politischen Gefangenen. Die Mitglieder der kommunistischen Fraktion stimmten dreimal laut in die Hocke ein. Sie singen hierauf eine Strophe der "Internationale". Die Nationalsozialisten antworten mit einer Strophe des "Deutschlandliedes", in das die Tribünenbesucher einstimmten. Die Kommunisten lärmten und pfeifen und sangen eine weitere Strophe der "Internationale". Der Alterspräsident **Wolff** hatte bereits bei Beginn des Gelanges seinen Hut aufgesetzt und den Saal verlassen.

Nächste Sitzung: Heute Mittwoch 11 Uhr: Präsidienwahl.

Schluß 5 Uhr.

## Der bisherige Reichskanzler Marx übernimmt die Regierungsbildung.

**Berlin.** (Funkspruch.) Der Reichspräsident hat heute nachmittag den bisherigen Reichskanzler **Marx** mit der Regierungsbildung beauftragt. Der Abgeordnete **Marx** hat den Auftrag angenommen.

## Dr. Stresemann verzichtet.

**Berlin, 28. Mai.** Wie wir schon erfahren, hat Minister **Dr. Stresemann** den Fraktionsvorsitz der Deutschen Volkspartei verlassen, daß er formell und endgültig darauf verzichte, im Auftrag seiner Partei wieder einen Posten in der Regierung zu übernehmen. Er könne sich des Eindruckes nicht erwehren, daß die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei die Vereinfachung gesetzt habe, die von ihm ausgeübten außenpolitischen Richtlinien zugunsten einer Teilnahme der Deutschnationalen an der Regierung zu verwerfen. Da er jedoch nicht in der Lage sein werde, eine andere Politik als die von ihm in klaren Umrissen vorgesehene zu betreiben, müsse er sich seine volle persönliche Handlungsfreiheit behalten. Dieser Entschluß Dr. Stresemanns hat auf die volksparteiliche Reichstagsfraktion starken Eindruck gemacht. Es steht zu erwarten, daß die volksparteiliche Reichstagsfraktion dem Minister **Dr. Stresemann** nachdrücklich ihr volles Vertrauen ausdrückt und

ihm dadurch die Möglichkeit gibt, seinen gegenwärtigen Entschluß wieder rückgängig zu machen. Ob Dr. Stresemann tatsächlich seine Auffassung ändern wird, erscheint im gegenwärtigen Augenblick noch sehr zweifelhaft.

## Die Verhandlungen im Ruhrkonflikt.

**Berlin.** Die "D.L.S." berichtet: Die Verhandlungen, die am Montag und Dienstag im Reichsarbeitsministerium über den Ruhrkonflikt stattfanden und die sich außerordentlich schwierig gestalteten, sind gestern in den späten Abendstunden abgeschlossen worden. Ueber das Ergebnis können erst im Laufe des heutigen Tages nähere Mitteilungen gemacht werden, da die Verhandlungsteilnehmer sich verpflichtet haben, den Schiedspruch bis zur Entscheidung über Annahme oder Ablehnung durch die Parteien geheim zu halten. Für den heutigen Tag sind im Ruhrgebiet Kundensammlungen eubereufen worden, die zu dem Ergebnis der Verhandlungen Stellung nehmen werden.